

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

130 (7.6.1934)

ersch. täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
zugleich 26 Pfg. Postgebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Parisruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Legteile ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Weiskasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 130.

Donnerstag, den 7. Juni 1934.

95. Jahrgang

Erklärungen Barthous.

Ein französischer Entschließungsentwurf. — Heute öffentliche Sitzung des Präsidiums. Zusammentritt des Hauptausschusses? — Teilweises Kofferpacken. — Auch Barthou will abreißen.

Genf, 7. Juni. Die gestrige Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz begann wieder in einer sehr pessimistischen Stimmung. Baron Aloisi hat Genf bereits verlassen, um an der Verteidigung seines verstorbenen Bruders teilzunehmen. Auch der türkische und griechische Außenminister sind mit demselben Zuge abgereist, jedoch hat diese Abreise keine politische Bedeutung, da der türkische Außenminister z. B. unbedingt zum Empfang des Schahs von Persien zu einem bestimmten Zeitpunkt zu Hause sein muß.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Sitzung wurde ein schon vorher angekündigter Entschließungsentwurf der französischen Delegation veröffentlicht, der, wie die gestrigen Vorschläge Hendersons, eine Art Arbeitsprogramm darstellen soll, und in der Hauptsache empfiehlt, die Entschließungsentwürfe der sechs Mächte, der Türkei und Sowjetrusslands zur Beratung zu stellen. Der französische Vorschlag läuft darauf hinaus, eine Fortsetzung der Konferenz zu ermöglichen unter Voranstellung des Sicherheitsgedankens.

Barthou begründete seinen Entwurf und betonte, daß die Tür für die Rückkehr Deutschlands nach Genf offenstehe und daß Frankreich hiergegen keinerlei Schwierigkeiten mache. Kein Land werde sich mehr als Frankreich beglückwünschen, wenn Deutschland zurückkehre. In der Saarklage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat.

Aber mehrere Vertreter haben die Meinung ausgedrückt, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen könne. Die französische Abordnung ist nicht dieser Ansicht. Im Hinblick auf diese Meinungsverschiedenheit erklärte ich, daß es möglich sein muß, auf einem Arbeitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regierungen, die es für nötig halten, ihre diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland fortsetzen können, damit es seinen Platz wieder einnimmt.

Ich erinnere daran, daß ich gestern betont habe, daß meine Bedingungen von Deutschland annehmen, noch ihm solche auferlegen darf. Die Tür muß offen bleiben; es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte und indem es hier die Verantwortlichkeiten übernimmt, die dann gemeinsame sein werden. Die Abwesenheit Deutschlands ist kein Hindernis für die Fortsetzung der Arbeiten, aber die Anwesenheit Deutschlands würde den Arbeiten ihren wahren Charakter geben und würde es vielleicht ermöglichen, zu einer Lösung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland Noten ausgetauscht, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehören, aber es ist möglich, daß die Regierungen in der Lage sind, auf Deutschland einzuwirken, um es zu bitten, die Schwelle zu überschreiten. Frankreich habe nichts dagegen einzunehmen, und um diesen Regierungen ihre volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entschließung der Satz über die besonderen Verhandlungen eingefügt worden.

Zu dem Absatz über die Sicherheit erklärte Barthou, die französische Regierung habe dem System der Kontrolle stets eine große Bedeutung beigemessen und sich bemüht, die Prüfung der Frage der Ausführungsgarantien zu fördern. Besondere Wichtigkeit habe der Punkt der Entschließung, der sich auf die Luftfahrt beziehe. Die Aufrüstung in der Luft sei ein besonders schwerwiegendes Problem der Wiederaufrüstung. Die spanische Regierung habe in dieser Hinsicht besonders bemerkenswerte Anregungen vorgebracht.

An die Ausführungen Barthous schloß sich eine längere Aussprache über das gegenseitige Verhältnis und den Vorrang der verschiedenen Entschließungsentwürfe an. Dabei erklärte Eden, daß er dem Entwurf Hendersons den Vorrang gebe.

Auch die Noten der vier Regierungen interessierten die Konferenz unmittelbar. Sie seien das Ergebnis einer im November vom Präsidium an gewisse Mächte gerichteten Aufforderung, auf diplomatischem Wege die Überwindung der Schwierigkeiten zu versuchen. Diese Schriftstücke seien also Dokumente des Präsidiums. Er halte in dieser Hinsicht seinen Standpunkt entschieden aufrecht. Dem widersprach der polnische Vertreter. Er erklärte, die diplomatischen Verhandlungen seien in Schriftstücken, die man veröffentlicht habe, niedergelegt worden, aber diese Schriftstücke seien niemals der Konferenz vorgelegt noch in früheren Sitzungen erörtert worden. Es sei nicht einzusehen, warum die Konferenz diesem oder jenem Dokument den Vorrang vor irgend einem anderen geben solle. Er glaube, daß die Konferenz sich mit diesen Schriftstücken nur insoweit beschäftigen solle, als die darin ausgedrückten Gesichtspunkte von den Abordnungen im Laufe der Erörterungen der Konferenz geltend gemacht worden seien.

Auf die Einsetzung eines Redaktionsausschusses, den Norman Davis zunächst vorgeschlagen hatte, wurde erneut verzichtet. Dagegen wurde grundsätzlich beschlossen, die nächste Sitzung des Präsidiums öffentlich stattfinden zu lassen. Das Präsidium wird Freitag vormittag wieder zusammentreten.

Es ist in Aussicht genommen, daß gegebenenfalls schon für den Nachmittag der Hauptausschuß einberufen werden soll.

Thema: Abrüstung

Paris: Der Finanzausschuß der französischen Kammer genehmigte gestern die beantragten Luftfahrtkredite.
New York: Verschiedene Panzerplattenwerke, die zum Teil seit 1932 geschlossen waren, haben den Betrieb in vollem Umfange und mit verstärkter Belegschaft wieder aufgenommen.

Washington: Marineminister Swanson hielt die Baupläne für einen schweren Kreuzer, drei leichte Kreuzer, zwei schwere Zerstörer, zwölf leichte Zerstörer und sechs U-Boote gut. Die Neubauten erfolgen unter dem Vinsionalein, das den Flottenaufbau bis zur Vertragsfrist ge-

staltet. Swanson erklärte in einer Pressekonferenz, die Marine halte an der Schlachtschiffpolitik als Rückgrat der Flotte fest und sei auch für die Beibehaltung des jetzigen Flottenstärkeverhältnisses.

Arbeitskonferenz und 40-Stundenwoche

Genf, 7. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz begann am Mittwoch vormittag mit der allgemeinen Aussprache über die Frage der 40-Stundenwoche, mit der sich bekanntlich schon zu Beginn des Jahres 1933 eine Sachverständigenkonferenz und vor dieser auch schon die Arbeitskonferenz befaßt hatte. Der schiebigen Aussprache liegen die Antworten von den Regierungen zugrunde, die in der Zwischenzeit befragt worden waren.

Die belgische Regierung zurückgetreten.

Brüssel, 7. Juni. Die Regierung Broqueville ist gestern abend zurückgetreten, da sie in der Nachmittagsitzung der Kammer bei zwei Abstimmungen in der Minderheit geblieben war. Es handelt sich bei diesen Abstimmungen um einen Entwurf zur Neuordnung der Familienunterstützung und um eine Vorlage über die Grenzpolizei. Ministerpräsident Broqueville berief sofort nach der Abstimmung ein Kabinettsrat ein, als dessen Ergebnis der Rücktritt der Regierung verkündet wurde.

Belgien gegen neue Sicherheitspakte

Brüssel, 7. Juni. Außenminister Symans, der am Montag vom König zum Vortrag über die außenpolitische Lage empfangen wurde, hat, wie auf Anfrage im Außenministerium mitgeteilt wird, sich bis jetzt noch nicht entschließen können, wieder persönlich zu den Beratungen der Abrüstungskonferenz nach Genf zurückzukehren.

Nach dem Genfer Berichterstatter der „Libre Belgique“ hat Belgien kein Interesse an neuen Sicherheitspakten, die sich auf den ganzen Kontinent erstrecken würden. Der Absempakt von Locarno hat bereit, so schreibt der Korrespondent des der Regierung nachstehenden Blattes, Belgien die einzigen Garantien, die für uns gelten, gebracht. Die Lösung der Sicherheitsfrage besteht für Belgien nicht im Abschluß neuer Pakte, sondern in der Vervollständigung der bestehenden Abkommen.

An anderer Stelle wird von dem Pariser Korrespondenten des Blattes darauf hingewiesen, daß entgegen den Behauptungen der französischen Presse die französische Sicherheitspakte in Genf nicht durchgedrungen sei.

Zu den Ländern, die sich dieser These nicht angeschlossen hätten, seien Belgien, Amerika, die skandinavischen Länder, die Schweiz und Spanien zu rechnen.

Sicherheitsproblem und Flottenkonferenz

Paris, 7. Juni. Der Genfer Berichterstatter des „Excelsior“ will ankündigen können, daß das Sicherheitsproblem auch auf der Flottenkonferenz von 1935 im Vordergrund stehen wird. Die französische Abordnung werde unter allen Umständen fordern, daß alle Seemächte eingeladen werden und nicht nur die fünf großen Seemächte, wie auf den beiden Konferenzen von London und Washington. Sowjetrussland, Holland, Spanien und vielleicht auch Deutschland würden unter diesen Umständen hinzugezogen werden. Vielleicht aber der Widerstand von Norman Davis gegen jede Erörterung des Bestandspaktverlages auf die Begründung zurück, daß Atwinow die Verbindung zwischen Flottenabrüstung und Küstenschutz fördern könnte. Man glaube in der Tat, daß Sowjetrussland den Abschluß eines Bestandspaktes und die Garantierung der Integrität seiner Seegrenzen im Pazifik verlange werde. Ein derartiger Vorschlag würde natürlich die Verhandlungen, die sowieso recht schwierig zu werden versprochen, nicht erleichtern.

1. Reichsnährstand-Ausstellung in Erfurt.

Das Gesamtergebnis.

Schon am Freitagabend stand fest, daß die erste Reichsnährstandsausstellung ein voller Erfolg werden würde, schon was die Höhe der Besucherzahl anbelangt. Bei der großen Zahl von Sonderzügen, welche für die beiden letzten Tage festgelegt waren, konnte der Massenbesuch am Schluß nicht mehr zweifelhaft sein. Der Besuch, die große Jahreschau des Reichsnährstandes einmal in einer der mittleren Großstädte abzuhalten, hat sich also bewährt, wobei die gütige Verkehrslage Erfurts ihr Teil zum Gelingen beigetragen hat.

Daß unter den Besuchern, die teilweise sehr weite Wege aus anderen Reichsteilen zurückgelegt hatten, wobei an die erfreulich starke Beteiligung der Auslandsdeutschen zu erinnern ist, diejenigen weit in der überwiegenden Mehrheit waren, die die Gelegenheit zu ernsthafter Belehrung benutzen wollten, konnte man in allen Abteilungen der Ausstellung zu jeder Stunde feststellen, wenn man beobachtete, wie dicht die Stände umlagert waren, die sich an die sachliche Anteilnahme des bäuerlichen Praktikers wandten. Dementsprechend verlassen die Aussteller Erfurt mit einem Gefühl der Genugtuung. Es wird aus ihren Kreisen immer wieder betont, daß ihre Erwartungen weit übertraffen worden sind. Der Geist, der nach den verhängnisvollen Jahren der agrarpolitischen Experimente eingetretenen Verunsicherung und Zuerückheit ist unverwundbar.

Noch höher ist der ideale Erfolg zu bewerten, den die Hunderttausende von Besuchern als zukunftsreichem Keim der Anregung aus den kulturpolitischen Abteilungen mit-

Die Antworten sind überwiegend ablehnend, oder kritisch ausgefallen. Der Vorsitzende der Arbeitgebergruppe der Konferenz, Derstedt-Dänemark, machte in der Sitzung nochmals die schon früher von Arbeitgeberseite gegen die Arbeitszeitverkürzung vorgebrachten Gründe geltend. Er sprach von einer Erhöhung der Beschäftigungskosten und damit der Lebenshaltung sowie von einer Schädigung der Ausfuhrindustrien und von dem jetzt schon bestehenden Mangel an Facharbeitern.

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux warf den Arbeitgebern vor, daß sie sich seit 1919 in ihren Vorberaten stets getäuscht hätten.

Velber gebe sich die englische Regierung dazu her, der Frage der Arbeitszeitverkürzung ein Begründnis erster Klasse zu bereiten.

Nach dem Gedanken der französischen Metallindustrie würden sich bei Einführung der 40-Stundenwoche die Beschäftigungskosten nur um 5 v. H. erhöhen.

Bei der fortschreitenden Mechanisierung ließen sich die Arbeitskosten nur immer wieder durch Kürzung der Arbeitszeit in den Arbeitsgang einschalten.

Deshalb sollten die Vertreter der Regierungen alles tun, um dieses Werk der sozialen Gerechtigkeit durchführen zu helfen.

Die Wagner-Festspiele in Paris

Erfolgreiches Auftreten deutscher Künstler

Paris, 7. Juni. Im Rahmen der Wagner-Festspiele fand am Dienstagabend in der Großen Pariser Oper vor ausverkauftem Hause die erste Aufführung unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler statt. Das Publikum nahm die Vorstellung mit stürmischem Beifall auf. Der Vorstellung wohnten zahlreiche prominente Persönlichkeiten bei.

Begeisterter Empfang eines reichsdeutschen Segelfliegers in Saarbrücken

Saarbrücken, 7. Juni. Auf den St. Anouar Flugwiesen bei Saarbrücken landete gestern nachmittags 2.15 Uhr der Darmstädter Segelflieger Ulrich mit dem Flugzeug „Darmstadt“ von der Akademischen Fliegergruppe. Der Segelflieger startete hinter einem mit Motoren ausgerüsteten Flugzeug in Darmstadt um 11.15 Uhr, mußte jedoch wegen ungünstiger Windverhältnisse bis zur Mittagsstunde über Darmstadt fliegen, um dann Flugrichtung über Homburg, Neunkirchen nach Saarbrücken zu nehmen. Die Saarbrücker Segelflieger bereiteten dem reichsdeutschen Gast in der Saarhauptstadt einen herzlichen Empfang.

Dr. Goebbels wird in Warschau sprechen

Berlin, 7. Juni. Im Namen der polnischen Intellektuellen-Union hat Professor Zielinski Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Vortrag nach Warschau eingeladen. Dr. Goebbels wird dieser Einladung Folge leisten und in Warschau über die Ideologie des neuen Deutschlands sprechen. Dieser Vortrag findet voraussichtlich am Mittwoch, 13. Juni in der Aula der Warschauer Universität statt. Der Besuch des Reichsministers in Warschau und Krakau wird sich auf den 13., 14. und 15. Juni erstrecken.

Deutsch-niederländisches Abkommen unterzeichnet

Berlin, 7. Juni. Gestern ist im Auswärtigen Amt das kurz vor Pfingsten im Haag vereinbarte Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde ein Vertrag zur Abänderung des deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrages vom 26. November 1925 unterzeichnet, durch den der sogenannte Holland-Kredit um drei Jahre verlängert wird. Beide Verträge unterliegen noch der Ratifikation, jedoch wird das Abkommen über den Warenverkehr mit Niederländisch-Indien mit Wirkung vom 1. Juli 1934 als vorläufig angewendet werden. Der Wortlaut des Abkommens wird demnächst im Reichsgesetzblatt gleichzeitig mit der Verordnung über die vorläufige Anwendung veröffentlicht.

Reichsweizenschau

Im Anschluß an die Gemeinschaftsausstellung der deutschen Pflanzensüchter im Haus der Pflanzensüchter am Ende des Ausstellungsfeldes auf der ersten Reichsnährstandsausstellung in Erfurt wird der erste Reichsweizenschau eigenommen. Mit ihrer Veranstaltung ist ein Preiswettbewerb für die besten Proben aus den einzelnen Landesbauernschaften verbunden. Bei dem Bauer soll dadurch das nötige Verständnis für eine erstklassige Herrichtung und Berücksichtigung des Qualitätsgedankens bei der Sortenwahl geweckt werden, um damit die Unabhängigkeit des deutschen Verbrauchers von der Einfuhr fleberstarker Auslandsweizen zu fördern.

Im ganzen sind 451 Proben ausgestellt, die auf die einzelnen Landesbauernschaften im Verhältnis des Gesamtweizenanbaues nach Sommer- und Winterweizen unterteilt worden sind. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Sommerweizen in der Gesamtbeurteilung besser abgesehen.

ten. Wenn trotzdem der Staatshauptpreis einem Winterweizen eines kleinen bayerischen Züchters zugeteilt worden ist, geschah es von der Erwägung ausgehend, daß der Winterweizen in der Gesamtproduktion heute und auch in Zukunft die größere Bedeutung haben muß. Besonders zu erwähnen ist der mit vielen Proben vertretene Fleberhart Winterweizen „Langs Taffilo“ des bayerischen Züchters und Mitgliedes des Reichsbauernrates Dr. Riedertraubling. Der für bestimmte Verhältnisse das Züchtungsproblem Qualität und Wertigkeit nach landwirtschaftlichen Gesichtspunkten vereinigt hat. Die Ehrenpreise, die außer vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und den Landesbauernschaften zur Verfügung gestellt worden sind, sind zu einem großen Teil auf bayerische Proben entfallen, weil dort der Gedanke des Qualitätsweizenanbaues schon seit Jahren systematisch verbreitet worden ist. Aber auch aus der anderen Landesbauernschaften sind zum Teil sehr gute Muster eingeschickt worden, die es ermöglichen, jeder mindestens einen Ehrenpreis zuzuteilen. Wie wichtig die Beziehungen zwischen Ertrag und Qualität sind, beweist der Ausschuss aus der ersten rheinischen Weizenchau, in der Gebackproben verschiedenster Art, die ausschließlich aus deutschen Weizenorten gebacken sind, gezeigt werden. Durch entsprechende Bestimmungen hochbackfähiger Mehle sind alle deutschen Sorten aus allen Teilen des Reiches bei richtiger Verarbeitung zu allen Zwecken zu gebrauchen. Damit wird schlagend die Fabel von der Unentbehrlichkeit von Einfuhrbestimmter ausländischer Sorten widerlegt.

Im Zusammenhang mit der Gemeinschafts-Ausstellung des Reichsverbandes Deutscher Pflanzenschutzbetriebe beweist die Reichsweizenchau, daß in den deutschen Zuchtbetrieben systematische und wertvolle Arbeit geleistet worden ist. Das Betreiben auf Unterstützung unserer Regierung auf Schritt und Tritt ist deutlich erkennbar.

Morgen-Appell in den Betrieben

Ausführungen Dr. Leys in einem Schulungskurs der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 7. Juni. Der Führer der DAF, Dr. Ley, hielt am Mittwoch in einem Schulungskurs der Reichspropagandaamt des DAF bei Königs-Winterhagen einen Vortrag. Nach dem Bericht „Des Deutschen“ hat Dr. Ley u. a. ausgeführt: „Nicht das Reifezeugnis ist entscheidend für uns, nicht die Dreifur des vergangenen liberalistischen Zeitalters, sondern der gesunde Menschenverstand unserer Brüder und Schwestern wird den Ausschlag für ihre und unsere Entwicklung geben. Wir haben mit den alten Vorurteilen aufgeräumt. Eine Bewertung nach Geld und Besitz kommt für uns nicht in Frage. Wir bewerten die Menschen lediglich nach ihren Fähigkeiten. Dr. Ley ging dann auf die ausländische Boykottthese ein und erklärte: Es wird keineswegs so sein, wie kürzlich in Frage geschrieben wurde, daß wir in drei Wochen keinen Stoff für Anzüge hätten. Nein, meine Kameraden, so ist es nicht!

Wir haben ja mancherlei vorgezogen und wir haben noch mancherlei gute Ansätze.

Ich glaube fest daran, daß das von uns in Gang gebrachte Schwungrad nicht mehr stillstehen wird. Auf Fragen der Betriebsgemeinschaft eingehend, führte Dr. Ley u. a. aus:

Die Arbeit in den Betrieben wird künftig mit einem Appell beginnen und mit einem Appell schließen.

Bei diesem Morgenappell wird ein Lösungswort gegeben werden. Ich selbst bin sieben Jahre Angestellter eines Betriebes gewesen. Nichts hat mich mehr erschüttert als die Trostlosigkeit der Massen, denen jede erhebende Viertelstunde fehlte. Das soll anders werden. Im täglichen Betriebsappell wird Selbsterziehung gegeben werden, den kleinen Dreck des Alltags beseitigt zu schaffen.

Hat jemand noch eine Forderung an die Kompagnie? Wenn ja, wird nach dem Maßstab der Gerechtigkeit jede Differenz beseitigt werden. Es gibt kein objektives Recht, sondern ein subjektives Recht. Recht ist, was dem Volke dient.

Die Ausführungen Dr. Leys wurden mit überaus stürmischem und anhaltendem Beifall aufgenommen.

Zwangsorganisation der Haus- und Grundbesitzer?

In bemerkenswerten Ausführungen über die lebendigen Funktionen des Hausbesitzers in Staat und Wirtschaft, die der Präsident des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in „Grundbesitz“ macht, wird für die Zwangsorganisation der deutschen Haus- und Grundbesitzer eingetreten. Präsident Tribius-Velthuis weist auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Haus- u. Grundbesitzes hin, der der größte Auftraggeber im Staat sei. Schon vor dem Kriege seien jährlich 1200 Millionen Mark vom Haus- und Grundbesitz in Instandsetzungsaufträgen vergeben worden. Dies sei in einer Zeit geschehen, als der Hausbesitz im großen und ganzen intakt war. Seitdem sei aber durch die Miswirtschaft des Marxismus ein völliger Verfall eingetreten. Wenn auch der Hausbesitz in der Arbeitslosigkeit des letzten Winters eine hervorragende Leistung vollbracht und zwei Milliarden RM an Aufträgen vergeben habe, so seien diese 2 Milliarden RM doch nur ein Bruchteil von dem, was tatsächlich notwendig sei, um die Häuser einigermaßen wieder in Stand zu setzen.

Mit dem Vorurteil, daß der Haus- und Grundbesitz lediglich als eine Form des Kapitals betrachtet werde, aus dem der Besitzer eine mühelose Rente beziehe, müsse endgültig aufgeräumt werden. Nicht der tote Besitz sei das Wesentliche am Grundeigentum, sondern die Funktionen, die der Hausbesitzer als Betreuer eines lebendigen Organismus, wie es ein Bohnensack darstelle, mit großer Verantwortung auszuüben habe. Den Hausbesitz durch Hilfe und Schulung in Stand zu setzen, seine Pflichten gegenüber Staat und Volk zu erfüllen, steht Präsident Tribius als eine der Hauptaufgaben der durch den Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine verkörperten, Hausbesitz u. Grundbesitz umfassenden Gesamtorganisation des bebauten deutschen Haus- u. Grundbesitzes an. Es ist wünschenswert, daß der Staat sich sowohl in sachlicher als auch organisatorischer Hinsicht des Haus- und Grundbesitzes annehme, wie dies bei den übrigen großen Gruppen der Wirtschaft geschehen sei. Durch Zwangsmittel müßte verhindert werden, daß liberalistische und indolente Hausbesitzer durch eigenbrötlerisches Abstreifen sich ihrer Pflicht gegenüber der Allgemeinheit entzögen.

Dritte große nationalsozialistische Geldlotterie

Die Frühjahrsaktion gegen die Arbeitslosigkeit. Gewaltig hat die deutsche Frühjahrsaktion gegen die Arbeitslosigkeit eingesetzt. Unser Führer kämpft mit eiserner Energie, um jedem deutschen Arbeiter sein Brot zu geben. Und so ist es wahrlich keine leichte Aufgabe, Millionen Menschen wieder in den Rhythmus der Arbeit einzuschalten und viele Millionen Familien damit wieder zu versorgen. Aber unser Führer braucht nicht nur unser Vertrauen, sondern er benötigt auch unsere Mitarbeit.

Jetzt im Frühling hat sich eine Front gebildet, die jungfräulich, lebensfröhlich den Kampf gegen die nervenzermürbende Arbeitslosigkeit aufgenommen hat. An ihrer Spitze marschiert

die große dritte nationalsozialistische Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung.

die es sich auch dieses Mal zur besonderen Aufgabe gemacht hat, nicht nur dem deutschen Volke einen neuen Arbeitsfundus zu schaffen, sondern auch dem vaterländischen und kameradschaftlichen Empfinden gemäß vielen Deutschen die Aussicht auf einen Gewinn zu geben. Der Gewinnplan zeigt nicht mehr den übermäßig hohen Hauptgewinn, sondern viele, recht beträchtliche mittlere Gewinne an. Die Gewinnanzahl ist darum um fast 50 v. H. gegenüber den vorjährigen Lotterien vermehrt worden, und vielen kann nun eine Glückstür öffnen.

Ab 20. April sind die braunen Lose überall zu haben. Unterhalb Millionen Mark werden ausgelost. Vielen Deutschen ebnet damit die neue NSDAP-Geldlotterie den Weg zum Glück und allen bietet sie eine gute Möglichkeit, im Sinne der nationalsozialistischen Idee das Ihre zur deutschen Aufbauarbeit beizutragen.

Der Trompetenschall dieser Frühjahrsaktion wird wohl durch keine tauben Ohren finden. Das neue braune Los mit den stattlichen Zuschriften: „Dem deutschen Volke für Arbeitsbeschaffung!“ wird alle Streikkräfte zum sieghaften Kampf ums deutsche Glück sichern!

Der Wittenberger Schloßhof als evangelische Feierstätte?

ep Nachdem erst vor kurzem der Vorschlag gemacht worden war, die evangelische Kirche möge in Eisenach im Angesicht der Wartburg eine evangelische Thingstätte einrichten, wird jetzt von anderer Seite angeregt, an die große Ueberlieferung von Wittenberg anzuknüpfen und den Schloßhof in Wittenberg zu einer würdigen Feierstätte auszugestalten. Der Direktor der Wittenberger Lutherkirche Lic. Thulin schreibt im „Evangelischen Deutschland“ zu dieser Frage:

Wir haben schon den eindrucksvollen Schloßhof mit der Schloßkirche. Verhandlungen zur Ausgestaltung als Thingstätte sind mitten im Gange. Wie Schweden neben Stockholm Upsala, wie England neben London Canterbury, wie Dänemark neben Kopenhagen Roskilde, so braucht die deutsche Kirche neben Berlin, leicht erreichbar und für Deutschland zentral gelegen, eine Lutherstadt Wittenberg, in der an den historischen Lutherstätten Tagungen und Schulungen, Kundgebungen und Entschlüsse, abseits vom Getriebe der Großstadt, von den Quellen her getroffen und bis zu den Herzen hingeleitet werden können.

Wir Protestanten sind nicht arm, wir sind reich an symbolstarken Stätten, an denen Luther zu uns spricht. Laßt uns nicht blind an der Stätte vorbeigehen, die die ganze protestantische Welt als die Stadt der lutherischen Reformation kennt und die in nichtprotestantischer Kirche oder im politischen Staatsaufbau längst eine heilige Stätte geworden wäre, zu der das ganze Volk wandert. Laßt uns das anvertraute Fund nicht, wie so oft in vergangener deutscher Geschichte, vergraben, sondern damit arbeiten, daß es tausendfältig neues Leben weckt!

nichts zu befürchten. Und Rosmarie wird Kühe haben, das glaube ich fest.“

Der Bericht des Kriminalinspektors fand größtes Interesse auf dem Polizeipräsidium von Hamburg. Man nahm alles genau zu Protokoll und schickte die Akten an die Staatsanwaltschaft, in der Annahme, daß diese von einem Verfahren absehen werde.

Aber man hatte die Rechnung ohne den Staatsanwalt gemacht. Der glaubte an überlegten Mord und leitete das Verfahren gegen Scholz sofort ein.

Es war der erste Unterrichtstag im neuen Schuljahr. Die Pensionärinnen von „Elisabethshöhe“ waren vollzählig wieder zurückgekehrt, und Schülerinnen und Lehrer begrüßten sich herzlich.

Eifrig wurde erzählt, alle waren mit Neugierden und kleinen Erlebnissen, die ihnen natürlich groß und ganz besonders wichtig erschienen, nur so vollgepackt. Scholz hörte dem munteren Gepolde seiner Schülerinnen lächelnd zu und ahnte nicht, daß um dieselbe Zeit schon ein Kommissar des Polizeiamts Düsseldorf mit dem Haftbefehl gegen ihn bei Katt weilte.

Der Großindustrielle erklärte sich bereit, für Scholz eine Kaution in jeder Höhe zu stellen. Dieses Angebot telegraphierte der Polizeibeamte an den Staatsanwalt in Hamburg. Dieser lehnte es jedoch mit der Begründung ab, daß „Verbundlungsgesfahr“ bestehe.

Harrys Verhaftung war unvermeidlich. Katt erreichte nur, daß sie wenigstens unauffällig vor sich ging.

Um halb zwölf Uhr, als Scholz bei Katt eintraf, traf er dort den Polizeikommissar, der auf Grund des Haftbefehls die Verhaftung ansprach.

Scholz blieb ganz ruhig, besprach noch mit Katt alle zu treffenden Maßnahmen und folgte dann dem Beamten, der mit ihm nach Hamburg fuhr.

Dort führte man den Angeklagten unverzüglich dem

Trauerfeier für die Bugginger Opfer

Nachdem die Bergungsarbeiten in Buggingen bis zum Ende dieser Woche abgeschlossen sein werden, hat der Herr Reichsstatthalter eine allgemeine Trauerfeier für die Opfer des Bugginger Unglücks auf Montag, den 11. Juni, angeordnet. Die Feier wird an der Arbeitsstätte der toten Bergleute, im Werkhof der Bugginger Kaligrube, vom 11 Uhr, abgehalten. Für Baden wird der Herr Ministerpräsident allgemeine Landesstrauer anordnen.

Durch die Entladung einer Abordnung SS zu den Bergungsfeierlichkeiten in Buggingen ist im badischen Oberland und zum Teil auch in der Schweiz das Gerücht entstanden, im Kalwerfeld Buggingen sei ein Schacht eingestürzt. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Während der Bergungsarbeiten hat sich kein einziger Unfall ereignet.

Hilfswerk der Badener für Buggingen

Gedenkabend in der Berliner Hochschule für Musik

Aus Berlin wird mitgeteilt: Viele hundert Berliner waren Dienstagabend im großen Saal der Hochschule für Musik vereint, in dem ein künstlerischer Gedenkabend zugunsten der Hinterbliebenen der bei dem Grubenbrande in Buggingen ums Leben gekommenen Bergleute veranstaltet wurde. Erschienen waren Vertreter der Ministerien des Reiches und Preußens, der badischen Regierung, des Reichsbundes für Volkstum und Heimat, der Groß-Berliner Gewerkschaft der NSDAP und vieler Landsmannschaften. Man sah auch den Präsidenten des Bühnenvereins, den früheren badischen Kultusminister Leers, den Vorsitzenden der Landsmannschaft der Badener, Ministerialratmann Mutschler, dankte allen Erschienenen im Namen seiner Landsleute und vor allem der Hinterbliebenen.

Das künstlerische Programm wurde mit einem Orchesterpräludium eröffnet, geleitet vom Domorganisten Professor Feitman. Dann sang Elisabeth Friedrich von der Städtischen Oper Vieder von Albert Dvořak, Beide Künstler sind Badener. Tiefe Wehmut lag aus allen Riefern. Sie erfüllte auch den Nachruf, den Senatspräsident Dr. Erwin Hertel, ebenfalls ein Badener, den Toten widmete. Gottvertrauen, Sehnsucht nach dem ewigen Frieden, lönten auch aus den weiteren Riefern, die Hans Fiedler von der Städtischen Oper und Heinrich Schlusnus von der Staatsoper vortrugen. Ferner hatte sich Margarete Faas aus Lörrach vom hiesigen Staatlichen Schauspielhaus mit Rezitationen in den Dienst des Abends gestellt. Zum Schluß hörte man deutsche Volkslieder, die vom Peter-Böcker-Tanz vorgetragen wurden mit dem Schlußlied: O Schwarzwalde, o Heimat.

Die Ausgrabungen an der Autobahn

Zusammenfassender Bericht über die Funde aus fünf Jahrtausenden.

Mannheim, 5. Juni. Als vor einigen Jahren der Plan auftauchte, eine Autostraße durch nordbadisches Gebiet zu ziehen, dachte man daran, bei dieser Gelegenheit größere Ausgrabungen vorzunehmen.

Was nun in den letzten Monaten, seit Beginn der Arbeiten zwischen der hessischen Grenze und der Linie Mannheim-Heidelberg ans Tageslicht gefördert wurde, hat alle Erwartungen übertraffen.

Die ganze Gegend steht im Zeichen des Neckardeltas. Die alten Flußläufe lockten immer wieder Siedler an, von denen Ausgrabungsstücke kündeten, Jahrtausende, bevor die ersten Urkunden des Klosters Lorch die Geschichte dieser Landschaft sprechen lassen. Wo sich die Mulden der Neckararme aus vorgezeichnetlicher Zeit zeigten, konnte man mit ziemlicher Bestimmtheit auf Spuren von Ansiedlungen rechnen.

Funde, die wegen ihrer eigenartigen Verzierung als Bandkeramik bezeichnet werden, lassen auf ein Volk schließen, das sich etwa 4000 v. Chr. hier niederließ, seine Heimat war wohl das mittlere Donaugebiet. Eine Siedlung dieser „Bandkeramiker“ wurde schon vor Jahren im Friedrichsfelder Wald beim Bau des Bahnhofs entdeckt.

Der Bau der Autobahn hat jetzt beim Straßheimer Hof eine neue Fundstelle zutage gebracht; man fand Werkzeuge aus Stein und ein Rottfarbemitel. Dieses Volk wird abgelöst durch ein anderes aus der Gegend von Rössen (bei Magdeburg). Die Scherben weisen eine andere Bearbeitung auf, die Werkzeuge sind aus Knochen.

Gegen Ende des dritten Jahrtausends v. Chr. treten die „Schurkeramiker“ auf, die ihre Tongefäße mittels einer gedrehten Schmur verzieren. Sie kamen wahrscheinlich aus Thüringen und sind von besonderer Bedeutung für die Vorgeschichte des Landes; im Norden Mitteleuropas sind nämlich aus ihrer Verbindung mit anderen Steinzeitmenschen die Germanen hervorgegangen.

Unterfuchungsrichter vor. Der Unterfuchungsrichter, ein im Dienst ergrauter, besonnener Mann, der einen scharfen Blick für Wahrheit und Gerechtigkeit hatte, kam Scholz mit Wohlwollen entgegen.

Harry berichtete nochmals ausführlich bis in die kleinsten Einzelheiten, wie sich alles zugetragen hatte. Seine Aussagen stimmten auch mit dem erhobenen Tatbestand genau überein.

Klar und einfach stand der Fall vor dem Unterfuchungsrichter, und er beschloß, dem Staatsanwalt die Einstellung des Verfahrens zu empfehlen.

Scholz wurde eine Zelle angewiesen und mit allem Respekt behandelt.

Der Unterfuchungsrichter hatte mit dem Staatsanwalt eine lange Unterredung, aber dieser hielt an seiner Annahme fest, daß ein Mord vorliege.

Trotzdem hätte der Prozeß wahrscheinlich ohne viel Aufsehen mit einem Freispruch geendet, wenn nicht ein paar voreilige Blätter auf Grund unfotografierter Mitteilungen große Artikel gebracht hätten, die überschrieben waren: Großindustrieller von Katt läßt unheimlichen Mord durch Vertrauensmann begehen!

Was dann kam, war geradezu ungeheuerlich. Katt wurde unfaulerer Geschichte, Devenschiebungen und noch mancherlei anderer Verfehlungen bezichtigt.

Mit einem Schlag stand der Prozeß in der Öffentlichkeit, und alle Blätter waren voll davon.

Frau von Wetter erschraf, als ihr Herr von Katt die Gründe für Scholz' Wegbleiben mitteilte.

„Verhaftet?! Großer Gott... wie ist das möglich? Herr Scholz ein Mörder, nein, das kann ich nicht glauben!“

„Nein, niemals ist er das! Es wird sich alles rasch und reiflos klären, dessen bin ich gewiß.“

„Und was soll ich meinen Schülerinnen sagen?“

„Daß Herr Scholz in Erledigung eines wichtigen Auftrages ein paar Tage... oder noch etwas länger, fernbleiben wird.“



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Ausführlich berichtete Harry dem Beamten von den Mordanschlägen Edlenkas und seiner Schuld um Rosmarie und verschwiege dabei nur das Vorhandensein des Kindes. Er schilderte, wie er die Bedauernswerte von Edlenka befreit habe, und wies auf den ersten mißglückten Erpressungsversuch hin. Dann erzählte er von der Begegnung mit Edlenka im Hotel „Atlantic“ und dem Zusammenstoß mit dem tödlichen Ausgang bei der zweiten Zusammenkunft.

Der Inspektor machte sich eifrig Notizen. „Warum haben Sie sich nicht sofort zur Polizei begeben?“

„Aus dem einfachen Grunde, um der Familie Katt alle Weiterungen zu ersparen. Mein Gewissen war rein. Edlenka war durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommen. Ich hoffte, daß man Selbstmord annehmen würde, und daß damit die Sache erledigt ist.“

Diese Begründung verstand der Beamte. „Das genügt mir!“ entschied er. „Ich glaube darauf verzichten zu können, Sie in Haft zu nehmen. Herr Scholz, ich bitte Sie nur, sich hier aufzuhalten und jederzeit der Polizei zur Verfügung zu stehen.“

„Ich bin bereit, notfalls jede Kaution für Herrn Scholz zu erlegen.“ erklärte Katt spontan.

„Danke, Herr von Katt. Es soll mit ins Protokoll. Ich hoffe, daß die Klarstellung des Falles genügen wird, um den Staatsanwalt zu veranlassen, das Verfahren nicht zu eröffnen.“

„Was wird nun werden?“ wandte sich Katt ein wenig dange an Scholz.

„Das müssen wir abwarten. Macht man mir wirklich den Prozeß, dann findet er in Hamburg statt, also weit ab von Düsseldorf, und Sie haben in der Öffentlichkeit

Fast gleichzeitig kam ein Volk von Westen, das andersgeartete Formen mitbrachte, wegen der Gefäße, die umgekehrten Glocken glichen, die „Glockenbecherleute“ genannt. Von ihnen stammte ein Stamm die ersten Siedler, die im Mannheimer Stadtgebiet nachgundeln sind. Man vermutet, daß ihre Heimat ursprünglich in Spanien war und daß sie durch Frankreich zogen. Sie drangen bis nach Ungarn, im Norden bis nach Friesland vor und waren vielleicht Wandergitarren. Aus ihrer Zeit stammen die ersten Kupferfunde, Schmuckfunde aus Hügelgräbern.

Die mittlere Bronzezeit fällt in die Mitte des zweiten Jahrtausends v. Chr. Etwa 800 verzierte Töpfe sind die reiche Ausbeute aus jener Zeit. Man fand auch Spinnwirtel und eine besondere Überraschung war eine umfangreiche Anhäufung von Gefäßen. Verkohlte Eicheln lassen auf die Art der damaligen Bemalung unserer Gefäße schließen. Rasiermesser und andere Bronzegegenstände wurden gefunden, die sonst nur im Westen vorkommen.

Bemerkenswert ist, daß sog. kultische Funde nicht gemacht wurden, auch die La-Tene-Zeit gab nichts her. Erst aus der Zeit nach Christi Geburt mehrten sich die Funde. Aus dem ersten Jahrhundert grub man römisches Geschirre aus; römische Inschriften deuten darauf hin, daß namentlich die Neckar-Sueben sich anständig gemacht hatten. Wertvolle Stücke alter Terra Sigillata liegen vor, schöne Bronzenadeln, sowohl aus der Gegend von Wallflaot als auch südlich des Neckars.

Eisengeräte und Waffen verraten die erste germanische Bevölkerung.

Besonders interessant ist ein eigenartiges Bronzerelief, ein sogenannter Sonnenwägel.

Von späteren Funden ist nichts zu melden; sie sind soweit die fränkische Zeit in Betracht kommt, meist unter den heutigen Dörfern verborgen.

Ein großer Teil der beim Bau der Autostraße gemachten Funde befindet sich zur Zeit in der Mühlbacher Ausstellung „Die Straße“.

Deutscher Volksgemeinschaftskirchenbund in Baden verboten

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat den Deutschen Volksgemeinschaftskirchenbund, Sitz in Heidelberg, für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten und sein Vermögen beschlagnahmt. Der Reichsleiter des Volksgemeinschaftskirchenbundes befahl sich seit 1918 damit, religiöse und politische Parteien zu gründen. Im Jahre 1928 gründete er die „Proletarische Brüdergemeinde“ als eine christliche Gegenorganisation gegen den proletarischen Freidenkerverband. Im Jahr 1930 führte er die Gemeinschaft in eine politische Partei, die „Christliche Reformierte Volksgemeinschaft“ über, die bei der Reichstagswahl gemeinsam mit der Menschheitspartei eine Wahlvorschlagsliste führte. Nach Auflösung dieser Partei gründete er eine nationalkommunistische „Deutsche Partei“, nach deren Auflösung er nunmehr den sogenannten „Deutschen Volksgemeinschaftskirchenbund“ gründete. Der Geschäftsführer des Volksgemeinschaftskirchenbundes ist eine mehrfach mit Gefängnis bestraftes selbsternannte Person, der die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen waren. Für derartige Gründungen ist im heutigen Staate kein Platz.

Die letzten Vorbereitungen zum Kavallerietag

In Pforzheim trifft man die letzten Vorbereitungen für

den Ersten Badischen Kavallerietag vom 8. bis 11. Juni. Unzählige Fahnenmasten werden aufgebaut. Öffentliche Gebäude, Privathäuser und Gaststätten schmücken sich mit Lanzengrün. Die Stadt wird zum Wochenende ein farbenprächtiges Bild bieten. Auch die Brücken über Enz und Nagold sind mit Fahnenmasten ausgestattet; Bahnhofsplatz und Marktplatz werden ein einziges Fahnenmeer bilden. Reges Leben und Treiben bereitet sich auch auf dem Marktplatz vor, dem eigentlichen Festplatz des Kavallerietages. Ein großes Bierzelt ist aufgestellt. Ringsherum baut sich ein großer Markt auf, mit Schießbuden, Karussells, Schiffschaukeln usw. Die Zufahrtsstraßen zum Turnierplatz in Entingental sind neu hergestellt worden. Ein großer Parkplatz für Kraftwagen ist am Enzdamm angelegt. Die große Tribüne auf dem Turnierplatz ragt hoch empor. Die drei übrigen Seiten des Platzes sind mit etwa 15 Reihen Bänken belegt. Auf der Nordseite wird ein Beobachtungsturm errichtet. Zwei Holzbrücken über die Enz stellen den Verkehr mit der Entinger Landstraße her. Rund 100 Arbeiter sind damit beschäftigt, den Festplatz vollends auszugestalten und die Hindernisse für das Turnier aufzuheben. Von der Bevölkerung sind zahlreiche Freiwillige für die Festteilnehmer zur Verfügung gestellt worden. Zahlreich sind die Meldungen von Kavallerievereinen, anderen Militärvereinen, Reiterjürgern der SA und SS sowie Abordnungen der Reichswehr eingegangen. Auch ein Kavallerieverein von der Saar wird kommen.

Zur Landung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 7. Juni. Bei der Ankunft des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ aus Südamerika hatten sich trotz der frühen Morgenstunden zahlreiche Zuschauer eingefunden. Unter den 18 Passagieren befand sich auch der brasilianische Bischof Müller. Er äußerte sich sehr begeistert über eine Zeppelinreise und beabsichtigt, am 23. Juni wieder im Luftschiff nach Brasilien zurückzukehren. Während seines Europaufenthaltes will der Bischof in Rom den Papst und außerdem Rommerentz besuchen.

Tagung des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband

Emmendingen, 7. Juni. Die Tagung des Bezirksverbandes Baden im Deutschen Fleischerverband war aus dem ganzen Lande gut besucht. Nach herlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Obermeister Besch-Mannheim, nahm Dr. Heil von der Landesbauernschaft das Wort, um sich über die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Bauer und Metzger im neuen Reich zu äußern. Der Grundgedanke: Nachfrage und Angebot regeln den Preis! habe im nationalsozialistischen Staat nichts mehr zu tun. Es gelte der Preisfestsetzung. Redner verlangte eine energische Einschränkung der Zahl der jüdischen Viehhändler, die speziell noch in Baden einen viel zu großen Anteil und Einfluß im Viehhandel hatten.

Dr. Kühne sprach über den Reichsnährstand, Direktor Endres von der Badischen Handwerkskammer über einzelne Organisationsfragen, worauf Geschäftsführer Jähriger seinen Bericht erstattete. Es folgte die Erhebung von verdienten Männern aus dem Gewerbe. Der aus dem Vorstand auscheidende Obermeister Karl Ulrich, Baden-Baden, wurde zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksvereins Baden ernannt. Der Kreisamtsleiter der NS-Hago und Vorsitzende der Handwerkskammer-Nebenstelle Freiburg, Zumfeller, behandelte das Thema des Wiederaufbaues des Handwerks auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung. Als nächster Tagungsort wurde Konstanz bestimmt.

Neunköpfige Familie verbrannt.

Schramberg (Württemberg), 7. Juni. Die Höhen-Gemeinde Nischalben bei Schramberg wurde gestern früh kurz nach 3 Uhr von einem außerordentlich schweren Brandunglück heimgeschickt. Das Anwesen des Besitzers A. Lambrecht brannte vollständig nieder. Die ganze Familie mit neun Köpften, Vater, Mutter und sieben Kinder im Alter von zwei bis vierzehn Jahren, kamen in den Flammen um. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Das Feuer ward erst sehr spät bemerkt, da dichter Nebel die Sicht behinderte. Die Eltern verdrängten noch die Kinder zu retten, sind jedoch im Zimmer im Rauch verstickt. Kurz vor 10 Uhr konnten die Mutter und vier Kinder aus den Trümmern geborgen werden.

Da der Besitzer des Anwesens kurz zuvor bei einem Diebstahlversuch in einem benachbarten Hof ertappt worden war, wird angenommen, daß er aus Furcht vor Strafe sein eigenes Haus angezündet hat.

Bis zur Stunde konnten von der eifrig tätigen Feuerwehr nur fünf Leichen und zwar die der Frau Lambrecht und von vier Kindern gefunden werden. Nach den übrigen Leichen wird weiter geforscht.

Die Gerichtsbehörde, die Vertreter des Oberamts und die Landjäger waren ebenfalls sofort zur Stelle. Angesichts der Tatsache, daß Lambrecht am Tage vorher bei einem Einbruchsdiebstahl erwischt worden war, aber wegen der geschätzten Postlage wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, rechnete man auch mit der Möglichkeit einer Mordtat Lambrechts und traf sofort die nötigen Maßnahmen. Die Umgegend wurde durch starke Patrouillen abgeleuchtet, wobei man nach stundenlangem Suchen tatsächlich

Lambrecht im Walde erhängt auffand.

Wie sich bei der genaueren Untersuchung der Leichen herausstellte, zeigten sich bei allen Leichen Spuren von Schädelfrakturen, so daß der Verdacht stark an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

daß Lambrecht erst seine ganze Familie ermordete, dann das Haus anzündete und sich schließlich im Walde erhängte.

Wie man hört, soll die lange Arbeitslosigkeit und einige tausend Mark Hypothekenschuld ziemlich auf Lambrecht gedrückt haben. Obwohl von wirklicher Notlage nicht gesprochen werden kann, muß Lambrecht schließlich auf den Weg des Diebstahls gekommen sein. Als er sich dabei ertappt sah, scheint diese Tatsache so niederdrückend und beschämend für ihn gewesen zu sein, daß er seine ganze Familie in den Tod stieß und selbst Hand an sich legte.

Die Mordkommission ist mit der weiteren Aufklärung der traurigen Angelegenheit befaßt.

Unfälle oder Verbrechen?

Todesopfer eines Autobrandes.

Bamberg, 7. Juni. In der Nähe der Stadtgrenze wurde der Personenkraftwagen des Fabrikanten Rommel aus Hirschaid brennend aufgefunden. Der Besitzer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben.

Das Nürnberger 8-Uhr-Blatt bringt zu diesem Vorfalle interessante Einzelheiten, die ein Augenzeuge, ein Nürnberger Ingenieur, mitteilt: Dieser befand sich mit drei Freunden im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Bamberg. Als sie nachts Bamberg passierten, bemerkten sie den brennenden Wagen. Zwei Fußgänger, die in der Nähe standen, teilten mit, daß der Wagen bereits zehn Minuten brenne. Im Innern des Wagens müsse sich noch jemand befinden. Der eine der Fußgänger wollte Signalzeichen vernommen haben. Der Wagen stand vorchriftsmäßig auf der rechten Straßenseite, so daß die Vermutung nahe liegt, daß er schon vor Ausbruch des Brandes angehalten worden war. Dadurch, daß der Wagen hauptsächlich außen brannte, wurde

auch der Eindruck erweckt, als sei er mit Benzin übergossen worden. Die Gummireifen waren noch unversehrt und plachten erst nach einiger Zeit. Das eine der beiden Vorderräder lag einen Meter von der Achse entfernt am Straßenrand. Die Achse selbst war weder verbogen noch beschädigt. An der Straße ließen sich auch keinerlei Brems- oder Schleifspuren der radlosen Achsen feststellen. Nach Erlöschen des Brandes sah man den Lenker in normaler Haltung tot verbrannt am Steuer sitzen. Der Augenzeuge spricht die Möglichkeit aus, daß man es, nach den eigenartigen Umständen zu schließen, hier mit einem Verbrechen zu tun habe und daß der Unglücksfall nur vorgetäuscht worden sei.

Raubüberfall auf ein Gastwirtshepaar

Pfaffenweiler (Breisgau), 7. Juni. In der Nacht zum Mittwoch wurde hier auf die Gastwirtsheleute Schuble, die das Gasthaus „Zur Stube“ bewirtschaften, ein schwerer Raubüberfall verübt. Am Dienstagabend hatte sich ein Mann eingelagert. In der Nacht kamen zwei weitere Burgschieben, die sich mit einem Taxameterauto von Freiburg nach Pfaffenweiler fahren ließen, in das Dorf und stiegen durch ein Fenster in das Gasthaus ein. Zusammen mit ihrem dritten Komplizen überfielen sie die Heleute Schuble und verletzten die wehrlosen Menschen durch Schläge mit einem harten Gegenstand. Die Täter hatten vorher die Telefonleitung durchgeschnitten. Der Ehefrau gelang es jedoch, sich zu befreien und die Nachbarschaft durch Hilferufe zu alarmieren. Die Täter flüchteten in die Nebberge. Die Gendarmerie aus Staufen und das Hebersallkommando von Freiburg nahmen die Verfolgung auf, die zunächst erfolglos blieb. Am Mittwoch früh konnte dann die Kriminalpolizei die drei Burgschieben, die aus Freiburg stammen, in ihrer Wohnung verhaften.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 7. Juni.

NS-Kriegsopferversorgung. Am Sonntag vormittag trafen auf dem Robert-Wagner-Platz hier etwa 300 Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Mannheim-Neckarstadt West ein. Diese Kriegsopfer befanden sich auf einer Ausflugsfahrt nach Herbolzheim mit unentgeltlich zur Verfügung gestellten Personenautos. Sie benutzten die Gelegenheit, um die Sinsheimer Kameraden zu begrüßen und um im Stadtpark sich für die Weiterfahrt zu stärken. Die Mitglieder der Ortsgruppe Sinsheim hatten sich eingefunden und erwarteten am Eingang zum Stadtpark ihre Kameraden. Im Namen der Ortsgruppe und des verhinderten Ortsgruppenomanns begrüßte Kamerad Neumann die Gäste aufs herzlichste. Er bedauerte, daß die Kameraden von Mannheim ihren Aufenthalt so kurz bemessen mußten und daß daher keine Gelegenheit sei, ihnen die Schönheiten Sinsheims und seiner Umgebung zu zeigen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es trotz der kurzen Stunde möglich sei, in echter Kameradschaft neue Fäden anzuknüpfen und alte Verbindungen wieder aufzunehmen und schloß seine Ausführungen mit dem besten Wunsch. Der Obmann der Ortsgruppe Mannheim-Neckarstadt West, Weber, dankte in herzlichen Worten für den Willkommgruß und gedachte des Führers, durch den solche Fahrten überhaupt erst möglich geworden sind. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Deutschland- und Horst-Wessellied schloß der Ortsgruppenobmann seine Ausführungen.

Porzellanabzeichen zum Fest der Jugend. Aus Anlaß des Festes der deutschen Jugend am 23. Juni ist ein Festab-

zeichen aus Porzellan geschaffen worden, das das Symbol der Hitlerjugend zeigt. Das Abzeichen ist vom Reichsinnenministerium bereits genehmigt und wird vom 6. bis 23. Juni auf den öffentlichen Straßen und Plätzen vertrieben werden.

Bauernregeln für den Juni. Wenn die Stricke und Riemen kürzer werden, gibts bald Regen. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. — Soll gedeihen Korn und Wein, muß der Juni trocken sein. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er stets das Getreide fetter. — Hat Margareta (10.) keinen Sonnenschein, dann kommt das Heu nie trocken ein. — Regnets auf St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Gertraud hat das Kraut und St. Veit (15.) legt die ersten Raib (Krautfehlige), legt man aber die Raib schon im Mai, kriegt man Häuptle wie ein Ei. — Hat St. Vitus (16.) starken Regen, bringt er unermesslich Segen. — Regnets am Johanni (24.) sehr, sind die Haiselrübe leer. — Johannismacht gesteckte Zwiebel, wird groß fast wie ein Butterkübel. — Regnet es an Peter und Paul, wird des Winters Ernte faul. — Wie der Holder blüht, blühen auch die Reben. — Stupf mi, sagt die Kartoffel, wenn da witt, vor em Brochet (Juni) sieh mi nit. — Nordwinde wehen Korn ins Lano.

Personalkredit und gewerbliche Genossenschaften. Der deutsche Genossenschaftsverband schreibt uns: Auf Anregung des Deutschen Genossenschaftsverbandes hat vor kurzem eine Besprechung über die Frage der Erweiterung des genossenschaftlichen Personalkredits stattgefunden. An dieser Besprechung nahmen neben Vertretern der genossenschaftlichen Zentralinstitute die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Reichshand des deutschen Handwerks, vertreten durch das Deutsche Handwerksinstitut, teil. Aus dieser Besprechung ergab sich die dringende Notwendigkeit, nach neuen Wegen zu suchen, um dem Handwerk und Handel eine Erweiterung des Kredits zu verschaffen. Ganz wesentlich wird zu einer solchen Erweiterung des Personalkredits die berufsständische Kreditverleihung beitragen. Es wird vor allem darauf ankommen, die Beurteilungsmöglichkeiten bei der Kreditvergabe durch die Kreditgenossenschaften zu vermehren und ferner auch die Möglichkeiten zur größeren Sicherstellung des Kreditverkehrs zu erhöhen, strengere Durchorganisation von Handwerk und Handel in den Innungs- und Fachverbänden, Buchführungszwang, Ausbau von Richtzahlen, Einführung einer Ehrengeldbarkeit können maßgebend zu einer Verwirklichung des Gedankens der Erweiterung des genossenschaftlichen Personalkredits beitragen. In diesem Sinne wird an der Verwirklichung dieses Gedankens weiter gearbeitet.

Eichelbach, 6. Juni. (Verschiedenes.) Am Samstag abend traf eine Abteilung vom BDM. Mannheim hier ein. In Privathäusern untergebracht und freundlich aufgenommen, verbrachten diese jungen Volksgenossen einen angenehmen Sonntag in unserem Dorf. — Einer der glaubte, er müsse das Sprachrohr der enig Unzufriedenen sein, wurde am Samstag vormittag in Haft genommen.

Siegersbach, 6. Juni. (Grenzmarklotterie.) Bei der 2. Bad. Grenzmarklotterie zugunsten armer Landgemeinden fielen 2 Gewinne mit 5 und 10 RM. in die hiesige Gemeinde.

Bad Rappenau, 6. Juni. (Ausflug.) Am vergangenen Sonntag unternahm die NS-Frauenchaft gemeinsam mit dem hiesigen Frauenverein einen Ausflug. Der Weg führte mit der Bahn nach Heilbronn, von da ab ging's zu Fuß über den Trappensee, Jägerhaus, wo eine kurze Mittagsrast gemacht wurde, am Egerlerplatz vorbei, durch die schöne Kirchenallee nach Weinsberg. Nach einer kurzen Einkehr im Gasthof zur Traube wurde das Kernerhaus mit all seinen interessanten Sehenswürdigkeiten, sowie die alte Stadt selbst besichtigt. Inzwischen war es Zeit geworden zum Antritt der Heimreise, die mit der Bahn unternommen wurde. Voll befriedigt über den so schönen Ausflug trafen die Teilnehmerinnen gegen 7 Uhr abends wieder hier ein.

Helmstätt, 6. Juni. (Ringtreffen.) Am 9. und 10. Juni 1934 veranstaltet hier der Ring Sinsheim der Jungmädel, das 2. Ringtreffen. Die Mädels sind alle hier in Privatquartier untergebracht. Zu dieser Veranstaltung der Jugend, die am Sonntag von Wettkämpfen, Reigen, Spielen und Volkstänzen umrahmt ist, werden auch die Erwaachsenen der Umgegend eingeladen. Allen Jungmädeln und Gästen auch an dieser Stelle ein herzl. Willkommen am 9. und 10. Juni in Helmstätt.

Aus dem Amtsbezirk, 6. Juni. (Abfahregelung für Frühkartoffeln.) Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abfahses von Frühkartoffeln veröffentlicht eine Anordnung über den Beginn der Bewirtschaftung in den Gebieten der Landesbauernschaften Baden und Bayern einschl. Pfalz zur Regelung des Abfahses von Frühkartoffeln. Hiernach beginnt die Bewirtschaftung am 4. Juni 1934. Von diesem Zeitpunkt ab bis zum 20. Juli 1934 hat der Abfahs von inländischen Frühkartoffeln in den geschlossenen Anbaugebieten über die von den Gebietsbeauftragten im Einvernehmen mit dem vom Reichsbeauftragten bezeichneten Ortsammelstellen und Bezirksvertriebsstellen zu Mindestpreisen die der Ortsbeauftragte bekannt gibt, zu erfolgen. In den nicht geschlossenen Anbaugebieten sind nur die vom Reichsnährstand Hauptabteilung 4 zugelassenen Verteiler gegen Ausstellung eines Schluscheinens zum Ankauf von Frühkartoffeln berechtigt.

Bruchsal, 4. Juni. (Sängertag der badischen Bäckermeister.) Die Sängervereinigung badischer Bäckermeister traf sich am Sonntag hier zum 11. Sängertag. Die Veranstaltungen begannen am Vormittag im großen Bürgerpavillon mit einem Festkonzert, an dem sich 11 Vereine in Stärke von 20—90 Sängern beteiligten: Lorrach-Schopfheim, Kastatt, Baden, Durlach, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Weinheim, und Bruchsal. Die Leistungen boten teils vorzüglich geschulte Chöre mit prächtigem Stimmensmaterial. Nachmittags ging's in feierlichem Zuge auf die herrliche „Kaserne“ zum Gartenfest und abends folgte ein Festbankett mit Tanz.

Ludwigshafen, 6. Juni. (An einem Infektentid gestorben.) Im Krankenhaus in Ludwigshafen a. Rh. starb im 30. Lebensjahr Pfarrer Schmitt von Altdorf. Ein Infektentid, den er nicht beachtete, hatte eine starke Infektion zur Folge. Es kam noch Wundbrand hinzu, was den Tod herbeiführte.

Pforzheim, 7. Juni. (Bewußtlos aufgefunden.) Die Polizei fand heute früh in der Nähe der Gernerbeschule einen jungen Mann bewußtlos auf. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Wie bisher festgestellt, handelt es sich um den 30 Jahre alten Gustav Burtardt aus Feuerbach. Er ist noch nicht vernehmungsfähig. — (Zimmer das alte Lieb.) Auf dem Wälbberg über dem Stadtteil Brödingen brannte am Dienstag um die Mittagsstunde ein Schuppen nieder. Darin befand sich auch ein Taubenschlag; etwa zehn wertvolle Brieftauben erstickten. Das Feuer war durch glühende Asche entstanden, die der Wind von einem benachbarten Wohnhaus herübergetragen hatte. Die Wälbberglinie löschte den Brand nach kurzer Zeit. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1200 Reichsmark. — (Festgenommen) und ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein 20jähriger früherer Unterforstgehilf aus Furtwangen wegen Diebstahls und Unterschlagung.

Wälmühl (Ost. Neckarsulm), 7. Juni. Eine Urgründliche Friedrich von Schillers reistoben. In Würzburg hat die-

Er Tage die Urgründliche Friedrich von Schillers, Frau Thelma Großmann. Sie stammte ab von Schillers Schwester Luise, die 1799 den Pfarrer Franch in Cleverulshad heiratete. Die Familie Franch-Schiller zog von Cleverulshad wo Schillers Mutter neben Wrides Mutter verdingt liegt, nach Wödmühl. Hier wurde im Jahre 1808 als letztes Kind der Familie Franch-Schiller Christiane Franch geboren. Sie verheiratete sich mit dem Sohn des Schultheißen Kühner von Unterheffenz. Von den beiden Töchtern Luise und Amalie heiratete die erstere den Sohn des Kanzleiaffistenten bei der Landesgesundungskommission in Stuttgart, Franz Anton Kolb. Er war der Vater der Thelma, hatte in Stuttgart eine Blumenfabrik und war später in den vereinigten Staaten verheiratet. Sie heiratete den Kaufmann Karl Großmann, der später Fabrikdirektor in Triest war. Thelma Großmann stand dem Schillermuseum und dem Schillerverein sehr nahe. Die Tochter der Amalie Kühner, die sich mit Karl Krieger vermählte, lebt noch in Wödmühl und ist bekannt wegen ihrer Schillerfamilie.

— Buchen, 6. Juni. (Gute Heidelbeerernte in Aussicht.) Im Odenwald geht die Heidelbeerblüte ihrem Ende entgegen. Da während der Blütezeit kein Frost eintrat, ist der Befang an den Heidelbeersträuchern sehr reich, so daß mit einer ausgezeichneten Ernte gerechnet werden kann. Bekanntlich bildet die Heidelbeere eine nicht unwesentliche Einnahmequelle der nicht-bäuerlichen Volksgenossen in vielen Odenwalddörfern.

Windschlag (Amt Offenburg), 7. Juni. Entziehung des Bürgerrechts. Auch unser Gemeinderat hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung all den Gemeindegliedern den Bürgerrechten zu entziehen, die ihre aus der Zeit vom 1. April 1933 stammenden Schulden an die Gemeindekasse bis heute noch nicht begleichen haben.

Briesheim bei Offenburg, 7. Juni. (Unfall beim Heuen.) Durch unerwartetes Anziehen der Kuh stürzte der Landwirt Gregor Weingart beim Heuladen ein unglücklich vom Wagen, daß er eine schwere Rippenquetschung davontrug.

Erbers, 7. Juni. Der 70 Jahre alte schwerhörige Gottlieb Heintzmann lief einem die Hauptstraße herunterfahrenden Radfahrer ins Rad. Heintzmann stürzte zu Boden und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Böhrenbach (Schwarzwald), 7. Juni. (Autounfall.) Hier geriet ein in der heil abfallender Willingerstraße stehendes Auto aus noch unauferklärter Ursache plötzlich rückwärts in Bewegung und fuhr etwa 100 Meter die Straße hinunter bis es auf ein Haus aufstieß. Ein in dem Wagen sitzender Herr wollte sich durch Abprung retten, kam jedoch so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Auto selbst wurde nur geringfügig beschädigt.

Nordrach, 7. Juni. (Gefährlicher Brand.) In der vergangenen Nacht wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte in dem Anwesen des Sägewerksbesitzers K. Spitzmüller alt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Fahrnisse, Schweine und Gebühlschafe wurden ein Raub der Flammen. Die dicht danebenstehende Sägemühle konnte jedoch gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. Die einheimische Feuerwehr wurde bei der Bekämpfung des verheerenden Elements durch die Zeller Motorpistole unterstützt.

Freiburg i. Br., 7. Juni. (Vom Heuboden gestürzt.) Im benachbarten Littenweiler fiel am Dienstag ein 14-jähriges Mädchen, das dort zu Besuch weilte, vom Heuboden auf die Tanne. Mit schweren Verletzungen wurde das Mädchen in bewußtlosem Zustande in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Reutstadt (Schwarzwald), 7. Juni. (Ein schweres Verkehrsunfall) ereignete sich am Dienstag in Hinterzarten. Beim „Weißen Köhler“ wird gegenwärtig an der Verbreiterung der Landstraße gearbeitet. Ein Lastauto passierte an dieser Stelle ein aus der Richtung Titisee kommendes Personenauto. Bei der schmalen Fahrbahn kam der Personenauger ins Schleudern. Dabei wurde das Ehepaar Otto Bauer aus Zigenhausen (Amt Stodach) durch Schädelbrüche schwer verletzt. Das Unglück ist umso tragischer, als die Eheleute nach Buggingen fahren wollten, um die Leiche ihres Sohnes, der bei dem Bergwerksunglück ums Leben gekommen ist, in die Heimat überführen zu lassen. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Ansfeltingen (Amt Engen), 7. Juni. (Sturz vom Rad.) Auf bisher ungeklärte Weise kam der Glaser Hans Raier, der einige Freunde eine Strecke weit begleitete zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Engen übergeführt, wo schwere Schädelverletzungen festgestellt wurden.

Weitlingen (Amt Vörrach), 7. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Zwischen Eimeldingen und Binzen verunglückte Sonntagsnacht wie bereits gemeldet, der 34 Jahre alte Hermann Leisinger schwer. An seinem Motorrad hatte sich das Auspuffrohr etwas gelockert und streifte den Straßenbord, wobei das Motorrad ins Schleudern kam. An den erlittenen schweren Verletzungen ist er inzwischen im Vörracher Krankenhaus gestorben.

Murg bei Säckingen, 7. Juni. (Ertrunken.) Der seit dem Sonntag vermißte Profurist Otto Baader wurde, wie von uns gemeldet, am Montagabend in der Mündung des Mühlbaches tot aufgefunden. Nach den Feststellungen muß Baader am Sonntag auf dem Heimweg in der Dunkelheit vom richtigen Weg abgekommen und in den Bach gestürzt sein. Die Leiche wies außer den Wassermerkmalen noch einen doppelten Schädelbruch auf. Durch die starke Strömung wurde die Leiche durch die Schleufe bis in die Einmündung der Murg, die in den Mühlbach hinausfließt, in den Rhein angeschwemmt.

Herzried (Hohenwald), 7. Juni. (Vom Blitz getroffen.) Landwirt Zumbeller wurde, als er sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Felde befand, von einem Blitzstrahl getroffen. Er blieb kurze Zeit bewußtlos liegen. Auch seine beiden Pferde wurden vom Blitz betäubt.

Kaiserslautern, 6. Juni. (7 Vandalenschmuggler verhaftet.) Hier wurden nicht weniger als sieben Personen, die sich des fortgesetzten Vandalenschmuggels schuldig gemacht haben, auf Anordnung der Zollfahndungsstelle Ludwigshafen verhaftet. Es handelt sich um Adam Jägerle, 42 Jahre alt, Ludwig Petry, 31 Jahre alt, Friedrich Baumgärtner, 23 Jahre alt, P. Baumgärtner, 32 Jahre alt, Peter Merz, 25 Jahre alt, Wilhelm Imhof, 44 Jahre alt und Heinrich Edinger, 44 Jahre alt. Die Vandalenschmuggler, die aus Kaiserslautern stammen, werden wegen ihres volkschädigenden Treibens und zur Sicherung gegen weitere Straftaten in das Konzentrationslager nach Dachau übergeführt.

Turnen * Sport * Spiel

Amerikanischer Fußballspiel in Stuttgart

Stuttgart, 7. Juni. Die amerikanische Fußball-Ländemannschaft, die in Italien bei den Weltmeisterschaften nicht besonders überzeugen konnte, schlug am Mittwoch vor etwa 10 000 Zuschauern eine württembergische Mannschaft dank ihrer ausgezeichneten Technik und dem besseren Zusammenwirken verdient mit 1:0 Toren. Die Gäste waren der württembergischen Gaumannschaft besonders vor der Pause glatt überlegen. Auch nach dem Wechsel waren die Amerikaner stets im Vorteil, da der süddeutsche Mittelläufer sich nur auf die Verteidigung beschränkte. Durch dieses Defensivspiel wurden zwar weitere Treffer der Amerikaner verhindert, aber der eigene Sturm litt stark unter der mangelnden Unterstützung.

Wie Bogoljubow die 23. Partie gewann!

Abbruchstellung: Weiß Bogoljubow: Khl. Ta1, f1, Sc6, Bb4, c5, f5, g5, h3; Schwarz Dr. Aliechin: Kg8, Ta7, c3, Lb6, Ba5, b3, g7, h7. Es geschahen noch folgende Züge: 41. f6, Tc6; 42. Sg7, Tg7; 43. f6, ab4; 44. Tf6, Ld4; 45. Ta8, Kg7; 46. Tc6, d2; 47. Tc7, Kf6; 48. Tg8, Kf5; 49. Tf8, Ke4; 50. Tf1, Lc5; 51. Tc4, Kd3; 52. Tb4, Lg3; 53. Kg2, Le1; 54. Tbl, Lh4, 55. Tb3, Ke2; 56. Tb5, Ke3; 57. Tbd5, Ke2; 58. Tf7, aufgegeben.

Schachgroßmeister Bogoljubow in Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, 7. Juni. Dienstag nachmittag weilten prominente Schachmeister, der Großmeister Bogoljubow, die Gattin des Schachweltmeisters Dr. Aliechin und der Wiener Meister Knoch in Begleitung des pflanzlichen Meisters Hufung in Bad Dürkheim, wo sie sich die weltbekanntesten Marken des Edelweinsbaugebietes der Rheinpfalz freudigen ließen. Namens des Badischen Schachbundes sprach Herrmann-Mannheim der Stadtverwaltung, die ihren Gästen mit den besten Tropfen, die sie im Keller hat, den Willkommensgruß entbot, den Dank der Anwesenden aus, die sich hierauf zu einer Probe in den Rübammenischen Felsenkeller begaben. Einen Besuch der Rimbürg brachte das Dürkheimer Intermezzo.

„Windforlad“ gewinnt das englische Derby

London, 7. Juni. Das Rennen aller Rennen, das englische Derby, wurde am Mittwoch nachmittag zum 155. Mal in Epsom entschieden. Rund eine halbe Million Zuschauer wohnten dem mit 8852 Pfund ausgeschalteten Derby-Stakes über 2400 Metern bei. Das Rennen endete mit dem überraschenden Siege des indischen Maharadsche von Naxipla geborenen dreijährigen Stengtes „Windforlad“ unter Jockey C. Smirke. Zweiter wurde eine Länge zurück „Canton“ unter Englands Meisterjockey Gordon Richards. Der heiße Favorit „Colombo“ mußte sich mit dem dritten Platz begnügen. Am Start des Derby-Feldes standen 19 Pferde.

Radio-Programm

Freitag, den 8. Juni. Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 7: Nachrichten. 8: Sprechzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Volksliederabend. 9.40: Zwei unbekannte Geschichten. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Für die Mutter. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Mittagskonzert. 14: Sprechzeit. 14.45: Nachrichten. 15: Börserberichte. 15.15: Für die Frau. 15.45: Finnische Frauen als Hüter nordischen Kulturgutes. 16: Nachmittagskonzert. 17: Zeitfunk. 17.20: Im Schnellflugzeug 3 Stunden kreuz und quer über Deutschland. 17.40: Klavierkonzert. 18.05: Fürs deutsche Mädel. 18.20: Schallplatten-Vortr. 18.50: Neueste Forschungen. 19: Allerlei Götter. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 21: Schloß-

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber den Betrieb des Landwirts Karl Friedrich Sohns und dessen Ehefrau, Wilhelmine Elisabeth geb. Neu in Hoffenheim wurde heute 4. Juni 1934, 11 Uhr, das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank Bauernbank Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert ihre Ansprüche spätestens am 7. Juli 19. im Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldburkunden vorzulegen. Die Unterlagen für die Eröffnung können auf der Geschäftsstelle Zimmer 8 eingesehen werden.

Sinsheim, den 4. Juni 1934. Amtsgericht. Güterrechtsregisteramt. Franz Richard Wirth, Schlosser und dessen Ehefrau Hedwig Luise geb. Bränder in Eppingen. Vertrag vom 14. April 1934 Gütertrennung. Eppingen, den 2. Juni 1934. Bad. Amtsgericht.

Von bekannter Firma wird in Sinsheim oder Umgebung ein seriöser, fleißiger Herr als Vertreter gesucht. Besuch von Privaten und Handwerker. Hohe Provision und Spesenzuschuß wird gewährt. Ernstigen. Zuschriften mit Angabe des Alters und genaue Adresse erbeten unter Nr. 390 an den Landboten.

Leichte Herren-Sommer-Kleidung Tussor- und Luster-Saccos Waschjoppen aller Art, Sommerzwirne und Palmbeach-Anzüge, blaue Flötzerjacken, mod. Jankers, Flanelhosen, Sappelhosen etc., sämtliche Sommer-Unterkleidung. E. Speiser Sinsheim

Wer mit zinslosem Geld bauen, kaufen oder Hypotheken ablösen will, spare bei der BADENIA Hypotheken- u. Bausparkasse G.m.b.H. Karlsruhe Auskunft erteilt: Bezirksdirektion für Nordbaden. Mannheim N. 7. 5. Vertreter überall gesucht.

Inserieren bringt Gewinn!

Der Prüfungsstempel vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine ist von großer Bedeutung, die Hausfrau kann in aller Ruhe mit dem von diesem Verband empfohlenen REGINA-Wachs einen Versuch machen, sie weiß, daß sie damit nur auf besonders gute Ware aufmerksam gemacht wird.

REGINA HARTGLANZWACHS Richard Wagner-Drogerie W. Schudak

Zu verkaufen 1 Kamellasthensosa, 2 pol. Lische, 1 Kommode und sonstiges General Sigelstr. 2 II. Stöck.

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Heute abend von 8-8 Uhr beginnen die regelmäßigen

Schwimmabende sämtlicher Abteilungen. Das Schwimmen findet jeweils jeden Donners-tag statt. Der Schwimmwart.

Musik aus dem Schillerhof. 22: Politisch. Kurzbericht. 22.10: Kriegserklärung an die Nichtschwimmer. 22.25: Nachrichten. Sport. 23: Europameisterschaft. 23.30: Tanzmusik. Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 8.40: Funkstille. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Lyrische Stücke. 10.30: Musik für Violoncello. 10.50: Volksmusik. 12: Im Land des Weins und der Gefänge. 13: Nachrichten. 13.20: Mittagskonzert. 13.50: Nachrichten. 14: Mittagskonzert. 14.30: Schulfunk. 15.30: Klavierstücke. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Interessantes und Lustiges. 18: Hiltelerjugendfunk. 18.25: Sippenkunde im Ausland. 18.45: Bauernfunk. 19: Allerlei Götter. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Solistenkonzert. 22.20: Nachrichten. 22.35: Sportbericht. 22.45: Sportvorschau. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgen-spruch. 7.15: Nachrichten. 7.25: Schulkurs der Hiltelerjugend. 7.35: Frühkonzert. 9.50: Gymnastik. 10.10: Schulfunk. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Poesieabende. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Salzachgau und Rupertinwinkel. 16: Besperkonzert. 17.30: Begegnungen mit Bayern. 17.50: Alle Marienlieder und Wallfahrtsgeänge. 18.10: Wir malen mit Wasserfarben. 18.30: Kleinigkeiten. 18.50: Landwirtschaft. 19: Allerlei Götter. 20: Politischer Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 21: Abendkonzert. 21.40: Vom Rechte, das mit uns geboren. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: Hörbericht. 22.40: Zwischenprogramm. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 7. Juni. Schlangengurken 35-40, Weißkraut Ffd. 15, Wirting Ffd. 15, Blumenkohl Stück 20-40, Rettig Stück 8, Kopfsalat Stück 8, Kohlrabi Stück 8, Karotten Bund 10, Spargeln 30-40, Kirchen 15, Erdbeeren 40 Fg.



Die jungen Gemüse gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze ganz besonders an Wohlgeschmack. Wetterbericht Wetter für Donnerstag und Freitag. Von Schottland erstrahlt sich ein Hochdruckgebiet nach Skandinavien, über Italien zeigt sich eine schwache Depression; für Donnerstag und Freitag ist noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Advertisement for 'Not Kreuz Tag' (Red Cross Day) on June 9-10, 1934. The central graphic features a large cross with 'Not Kreuz Tag' written across it. The text 'MENSCHEN DIENEN * MENSCHEN HELFEN' is written in a circular pattern around the cross. Below the cross, it says '9-10. JUNI 1934'.

Deutscher Mann! Deutsche Frau! Helfer brauchen Mithelfer!

Einmal im Jahr kommt einer zu Dir und bittet um Deine Hilfe, einer, der Tag und Nacht bereit ist Dir in Not und Gefahr die erste Hilfe zu bringen. Höre seinen Ruf, erzeuge Dich dankbar und hilf! Wenn ein Unglücksfall sich ereignet, wenn eine Katastrophe größeren Ausmaßes über ein Dorf, eine Stadt, ein Industrieunternehmen, ein Bergwerk hereinbricht — immer melden die Zeitungen, daß am Unglücksort sofort die Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz zur Stelle war und in tatkräftig zielbewußtem Eingreifen die erste Hilfe leistete. Das erfuhren wir erst kürzlich bei dem Schulhauseinsturz in Winterbach, bei dem eine Anzahl junger Menschenleben zum Opfer fiel, und bei dem furchtbaren Erdenbeben in Buggingen, das ganz Deutschland in Trauer versetzte. So war es bei dem Brande in Delsbrunn, bei der Explosionskatastrophe in Neunkirchen, bei Eisenbahn- und Autounfällen und vielen anderen Unglücksfällen, von denen tagtäglich die Zeitungen melden. Überlegt der Leser aber immer, was das eigentlich ist, diese Sanitätskolonne vom roten Kreuz!

Macht er sich klar — selbst wenn er die Rotkreuzmänner im Straßenrettungsdienst, bei Sportveranstaltungen, bei Massenkundgebungen so oft vor Augen sieht — was der Dienst dieser Männer bedeutet an freiwilligen Opfern von Zeit und Kraft neben ihrem Beruf, an Ausbildung, Übung, ständiger Bereitschaft, an Einsatz von Gesundheit und selbst Leben! Denkt er daran, daß es großer geldlicher Mittelbedarf, die Kolonne auszurüsten, einjährig zu erhalten und den Anforderungen der Gegenwart anzupassen! Macht er sich klar, daß auch er mithelfen muß zu Bestand u. Ausbau dieses Werkzeuges erster Hilfe? In jedem Jahre weist einmal der Rotkreuztag darauf hin, daß wir für die Hilfe, für die Helfer und Helferinnen, mit denen wir schon so selbstverständlich rechnen, auch zu danken haben! Erzeuge Deinen Dank an diesem Opfertag durch eine Spende, die Dir selbst in Stunden der Not und Gefahr zur Rettung und Hilfe wird. Kein Volksgenosse darf am Rotkreuztag ohne die schlichte, aber eindrucksvolle Plakette, das äußere Zeichen des Opfers und Dankes sein! Gebt freudig den Rotkreuzmännern und Samariterinnen die Spende, um die sie Euch bitten und die Euch selbst fröhlich wieder zur Hilfe und zum Segen werden kann!

Helfer brauchen Mithelfer! Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz Sinsheim a. E. Dr. Fischer jr. Kolonnenarzt.